

Begründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehrs
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Auss den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der
altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg., bei
einmaliger Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Abm. 11.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigeblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 10.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 14. Januar	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.
---------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------

Amtliches.

Abhaltung eines Wolkereischulungskurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Wolkerei- und Gerabronn ein sechsmonatlicher Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung von Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Wolkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 3. Februar d. J. festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulheisenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 22. Januar d. J. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Birkach, Amtsbezirk Stuttgart, im Gehöft des Gemeinderats Stäbler ausgebrochen.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 9. Januar d. J. auf die erledigte Stelle des Stationsvorwärters in Gemmingen den Stationsvorwärtler Schwarz in Leberzell und auf die erledigte des Stationsvorwärtlers in Pirja den Stationsvorwärtler Bächler in Kornthal je aufzufuchen verlegt.

Frankreich und Spanien.

Kochbuch verboten.

Im Jahre 1879 schloß Bismarck mit Oesterreich das Bündnis ab, das im Jahre 1883 durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde sich erweiterte. Was der große Minister der Staatskunst schuf, hat sich trotz zahlreicher und heftiger Angriffe in der Öffentlichkeit wie im Verborgenen durch die Jahrzehnte bis auf den heutigen Tag unverändert erhalten und bewährt und wird, wie wir hoffen dürfen, auch zukünftigen Stürmen trotzen. Wie anders liegen die Dinge beim russisch-französischen Zweibunde, der ein Gegengewicht gegenüber dem Dreibunde darstellen sollte. Die Schaffung eines solchen Gegengewichts war überflüssig, denn der Friede Europas wurde durch den Dreibund, dessen Mission ja gerade darin besteht, ein Friedenshort zu sein, niemals gefährdet. Aber wie brannten die Franzosen danach, das mächtige Rußland zum Bundesgenossen zu gewinnen. Zehn Jahre lang, von 1891 bis 1901 setzten sie ihr Liebeswerben fort und ließen Milliarden über Milliarden als Brautgeschenke nach Petersburg wandern, um endlich das ganze Frankreich in einen Begeisterungssturm stürzende Wort „Bündnis“ aus dem Munde des Jaren zu vernehmen.

Darüber sind erst wenige Jahre verstrichen, Jahre allerdings, die überreich an schweren Schicksalsschlägen für den russischen Bundesgenossen waren. Und heute? Nun, der schriftlich fixierte und unterzeichnete Bundesvertrag befindet sich zwar noch fort; aber das Dokument, auf dem er geschrieben steht, hat beinahe nur noch den Wert eines Bogens Papier. Selbst von den kleinen Eifererthümern, die Rußland veranfahtete, als sich Frankreich gar zu rüchlos neuen Freunden in die Arme warf, ist nichts mehr zu bemerken.

An Rußlands Stelle trat England, das mit Frankreich sein herzliches Einverständnis abschloß. Aber was nutzt die englische Freundschaft den Franzosen, die bei militärischen und bei Bündnisfragen doch nur an einen Revanchekrieg gegen Deutschland denken! Ja, als Delcassé Minister des Auswärtigen war, da schien England einmal bereit, der neuen Freundschaft mit Frankreich ein Opfer zu bringen. Inzwischen haben sich die Zeiten aber sehr geändert, die deutsch-englischen Beziehungen haben sich geklärt, und in London herrscht die Ueberzeugung vor, daß es sich nicht lohnen, sich Frankreich wegen in Unkosten zu stützen. Man muß es der englischen Politik sogar nachrühmen, daß sie wenigstens öffentlich selbst in der Marokkofrage das herzliche Einverständnis mit Frankreich der Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens nachgestellt hat.

In dieser ganzen Marokkofrage, in der es nun einmal partout die erste Geige hatte spielen wollen, scheint Frankreich aber schon ein Paar gesunden zu haben. Die notwendige Respektierung der Algeriasache hindert es, der Hoffnung Raum zu geben, so große Eroberungen in Marokko machen zu können. Aber bloß für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung daselbst, die doch auch den Angehörigen

anderer Nationen zu gute kommt, immer und immer wieder Opfer an Menschenleben und an ungeheuren Geldsummen zu bringen, das schmeckt den Franzosen doch auch nicht.

Und nun hat man sich in Frankreich ganz und gar veranlaßt gesehen, den Spaniern gute Worte zu geben und mit ihnen eine Allianz zu schließen. Die amtlichen Pariser Depeschen mögen sagen was sie wollen; die Ereignisse werden beweisen, daß es sich Frankreich tatsächlich angelegen sein läßt, der Bundesgenosse Spaniens zu werden, um mit dessen Unterstützung Herr der Situation in Marokko zu werden. Es hat Zeiten gegeben, in denen es eine Freude war, Spanien zum Bundesgenossen zu haben; aber diese Zeiten sind doch längst, längst vorüber, länger als drei Jahrhunderte, und die Herrschaft eines Karl V., in dessen Reiche die Sonne nicht unterging, lehrt für Spanien niemals wieder, das da zu verurteilt ist, die Trümmern der ehemaligen Glanzes zu sein. Und um dieses Spaniens Freundschaft und Bundesgenossenschaft bewirbt sich Frankreich. In Petersburg dürfte man diese Bemühungen als Ironie der Weltgeschichte betrachten.

Wie schwach die eigenen Streitkräfte Frankreichs sind, ist kein Geheimnis. Die amtlichen Stellen haben es mehr als einmal zugeben müssen, daß bei der Stagnation der Bevölkerungsdichtigkeit der Republik die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Wehrmacht Frankreichs erste Gefahren im Gefolge hat. Dazu kommt die immer heftiger anschwellende antimilitaristische Bewegung, der einen Damm entgegenzuhalten augenscheinlich nicht gelingen will. Frankreichs Wert als Bundesgenosse sinkt beständig, und es ist hierfür charakteristisch, daß die Aulehnung suchenden Franzosen jetzt schon auf — Spanien gekommen sind.

Wilhelm Busch.

Der Telegraph hat die Nachricht verbreitet, daß Wilhelm Busch gestorben sei. Aber wir wissen es besser: Ein Mann wie Wilhelm Busch kann nicht sterben, er lebt in seinem Volke fort, so lange sich dieses noch den Sinn für eine der köstlichsten Gaben bewahrt, die es auf Erden gibt, den Sinn für Humor. Der Dichterzeichner von „Max und Moritz“, von „Hans Gudebein, der Unglücksrabe“, der „Frommen Helena“ und allen den übrigen geist und witzsprühenden kostbaren Gaben, der wird und kann nicht vergessen werden, auch wenn sie den nahezu 76-jährigen Greis in dem weltentlegenen stillen Reicheshausen zur ewigen Ruhe in das Grab gebettet haben. Der göttliche Humor, der die menschlichen Schwächen so scharf erkannte und sie in Wort und Zeichnung gefielte, ohne dabei wehe zu tun, der mit kurzen knappen Worten in trappierender Weise ganze Situationen charakterisierte, und der bei feinen gelegentlichen kleinen Spöttchen so voller Weisheit und tiefer Menschenkenntnis war, der wird noch ungezählten Tausenden ein Leidhorn herrlichsten Genusses sein. Die ganze große Schar der modernen Lustspieldichter hat nicht die Wirkung zu schaffen vermocht, die Busch mit ein paar Worten seiner unwüchigen Art hervorbrachte, die immer den Nagel auf den Kopf trafen. Er war der geborene Humorist und teilte daher ähnlich, wie es bei Fritz Reuter der Fall ist, allen seine Gaben aus; die Kinder verstanden ihn und freuten sich seiner prächtigen Verse, und der gereifte Mann erfreute sich an dem tiefen Sinn und an den außerordentlichen Feinheiten, die in den anscheinend nur der Kinderfreude dienenden Versen niedergelegt sind. Das Geheimnis dieser allbezwingenden Wirkung liegt in der tiefen Wahrheit, die aus den Worten des großen Humoristen spricht, der eben ein echter Menschenkenner war. Er war keiner der modernen Tugendsschriftsteller, der nur schrieb, um zu schreiben, und der jedes Jahr mit einer Ravität hervortreten mußte; nein, was er in seiner beschaulichen und nach innen gelehrten Art bis auf den Grund seines Wesens erkannt hatte, das sprach er in seinen Versen aus. Diese enthalten alle diese Wahrheiten in humoristischer oder burlesker Form. Mit sich und der Welt einig schied der fröhliche Dichter aus dem Leben, wie er es selbst in dem Vorwort zur Jubiläumsausgabe seiner „Frommen Helena“ voraussetzt: „Mein Bündel ist geschnürt. Ich geh zur See — Und somit, Venchen, sag' ich Dir ade!“

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Auss den Tannen“ für das 1. Quartal 1908

können immer noch gemacht werden.
Die bereits erschienenen Nummern, sowie der Wandkalender werden auf Wunsch gerne nachgeliefert.

Tagespolitik.

Behufs Stellungnahme zur Erklärung des Reichstanzlers in der preussischen Wahlrechtsfrage hielten die drei freisinnigen Parteien nach Schluß der jüngsten Plenarsitzung des Reichstags eine gemeinsame Fraktions-sitzung ab, zu der die von Berlin abwesenden Mitglieder telegraphisch eingeladen worden waren. Das Ergebnis der Beratungen gipfelte in dem Entschlusse, vorläufig an der Blockpolitik des Reichstanzlers festzuhalten.

Der italienisch-abessinische Zwischenfall verläuft hoffentlich ohne ernste politische Folgen. Es ist zum mindesten zweifelhaft, ob der Negus Menelik von dem Angriff von 2000 Abessinier auf italienische Eingeborenen-Truppen der Benabir-Kolonie, in der Nähe von Lugh, vorher Kenntnis besessen habe. Menelik hat durch denselben Vertrag durch den er Italien Lugh garantiert, auch den Franzosen und Engländern die Unantastbarkeit ihres Territorialbesitzes in Abessinien gewährleistet. Bräche er seine Zusage gegenüber Italien, so würden ihm auch die beiden genannten anderen Mächte sofort im Nacken sitzen. Italien hat sofort seine Entschädigungsforderungen geltend gemacht und sie durch nicht misszuverstehende Truppenansammlungen unterstützt. Danach darf man wohl auf eine schnelle Beilegung des Zwischenfalls hoffen.

In Petersburg wurden die Verhandlungen des Militärgerichts gegen General Stössel wieder aufgenommen, die durch eine Erkrankung des Gerichtsvorsitzenden auf einige Zeit hatten vertagt werden müssen. Es wurden die tragischen Kapitulationen der Positionen am Adlernest und der Vorabend der Uebergabe von Port Arthur behandelt. — Oberst Sandur in schilderte, wie von 320 Soldaten, die das erste Fort besetzt hielten, 250 durch japanische Minen in die Luft flogen, so daß von ihnen nicht einmal die Knochen gefunden wurden. Die übrigen waren völlig von Erde überschüttet und wurden gezwungen, sich zu ergeben. Die Russen hätten sich mit den Japanern in den Minenkrieg, in dem die letzteren entschieden überlegen waren, überhaupt nicht einmischen dürfen. Die geforderten Kanonen, um die Minen zu vernichten, wurden überhaupt nicht geliefert. Ein Leutnant, der die Belagerung und Uebergabe Port Arthurs mitgemacht hatte, sagte aus: Noch furchtbaren Attacken war zuletzt die Stellung am Felsenberge übrig geblieben. Von der Bedienungsmannschaft vier schlechter Kanonen überlebten nur drei Leute den Angriff, die übrigen wurden getötet. Durch die Uebergabe des Adlernestes war das Schicksal Port Arthurs besiegelt.

In Amerika sieht es nach wie vor recht trübe aus. Die Geldkrise hat sich ja gebessert, aber das Wirtschaftsleben erleidet empfindliche Stockungen. Der Rückstrom der Auswanderer aus Europa hält an. Groß ist die Zahl der Arbeitslosen und Not und Elend seitens bereits viele Gewalttaten. Am schlimmsten sind die Zustände in Chicago, wo in der letzten Woche 500 Straßentäubereien, zahlreiche Einbrüche und zwei Morde vorgekommen sein sollen. Bei den Straßentäubereien wurden etwa 300 Bürger verletzt, als sie sich zur Wehr setzten. Die Polizei unternimmt keinerlei Schritte, um geordnete Zustände wiederherzustellen, und viele beschuldigen nach einer Meldung der Berliner Zeitung die Polizei, von den Räubern bestochen zu sein. Geschäftsinhaber lassen ihre Läden durch bewaffnete Wächter beschützen. Selbst die Angestellten werden bewaffnet und tragen Tag und Nacht Revolver. Bei Nacht ist es geradzu lebensgefährlich, in entlegenen Straßen allein zu gehen. In den Vorstädten ist es überhaupt unmöglich. Infolge des Geschäftsrückganges sind viele tausende Arbeiter entlassen worden und diese Scharen der Arbeitslosen sind durch Hunger zur Verzweiflung getrieben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

Still und friedlich verlief auch die Samstagssitzung. Staatssekretär Dr. Niederding begründete die Vorlage über die Haftung des Tierhalters, die eine Milderung des § 333 des Bürgerlichen Gesetzbuchs herbeiführen soll. Von einer einseitigen agrarischen Tendenz könne nicht die Rede sein. Abg. Hagemann (natlib.) war für Annahme



der Vorlage ohne Kommissionsberatung. Man sollte endlich das Verbot von agrarischer Tendenz unterlassen. Abg. Dr. Wagner (konf.), gleichfalls für die vorgeschlagene Änderung, verwies darauf, daß gegenüber Zukunftsfragen der alte Zustand bestehen bleiben soll. Die Vorlage werde namentlich den kleinen Fuhrunternehmern zugute kommen. Die Abgg. Barenhorst (konf.) und Schmidt (Ztr.) erklärten sich für die Vorlage. Abg. Nollkenbühl (Soz.) meinte, alles was im agrarischen Interesse liege, werde rasch erfüllt, anderes aber nicht. Der richtigste Ausweg wäre, den Tierhaltern Zwangsversicherung aufzuerlegen. Die Abgg. Söpling (fr. Volksp.) und Dowe (fr. Berg.) hatten verschiedene Bedenken. Letzterer wollte gleich Regelung des Hasenschadens. Staatssekretär Riebeding widersprach. Hiermit war die erste Lesung erledigt, ein Antrag auf Kommissionsberatung wurde abgelehnt. Dann wurde über die Abänderung des § 63 des Handelsgesetzbuchs beraten: Befreiung von Ausnahmen in der Fortzahlung des Gehalts auf 6 Wochen bei Krankheit und Anrechnung des Krankengeldes auf das Gehalt. Abg. Kadon (Ztr.) lehnte die Vorlage als unförmig ab, auch Abg. Weber (natlib.) konnte keinen sozialen Fortschritt entdecken. Abg. v. Putzly (konf.) verwarf den zweiten Teil des Antrages. Weiterberatung: Montag.

Landesnachrichten.

Allensteig, 18. Januar.

Die hiesige Handwerkerbank hat am Samstag das zur Hinterlassenschaft des Privatier Maier gehörige Wohnhaus neben Kaufmann Bucherer an der Rosenstraße incl. der dazu gehörigen Nebengebäude um 22 000 Mark erworben. Gleichzeitig kaufte die Handwerkerbank zur Vervollständigung noch ein weiteres Nebengebäude von Straßwart Theurer um 4800 Mk. Es war für die Handwerkerbank ein dringendes Bedürfnis, größere Räumlichkeiten zu bekommen, welche dem sich immer mehr steigenden Verkehr und den Anforderungen eines solchen Instituts entsprechen. Mit dieser Erweiterung bekommt nun die Handwerkerbank ein Heim das allen Anforderungen entsprechen wird und in welchem sich die Bank weiter entfalten kann. Für die Handwerkerbank sind die unteren Räumlichkeiten des Hauses vorgesehen, während die oberen Räumlichkeiten zunächst vermietet werden sollen.

Die ebenfalls zur Hinterlassenschaft des Privatier Maier gehörige Villa an der Straße nach Allensteig-Dorf, in welcher der Verstorbene wohnte, ging nun mit Nebengebäude an den Kaufmann Bucherer über.

Tübingen, 11. Jan. Der hiesige Handelsverein hielt vor einigen Tagen eine Versammlung im „goldenen Ochsen“, um sich über die Sonntagsarbeit auszusprechen. Mit der vorgeschlagenen Verkürzung der Sonntagsarbeitszeit erklärte sich die Mehrzahl der Anwesenden einverstanden. Die Manufakturhändler waren der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Landwirtschenschaft die Läden Sonntags bis 3 Uhr offen sein sollen. Zwei anwesende Mitglieder der Handelskammer, der Reichstagsabgeordnete Schweichardt und Bankier Schweichardt, wurden gebeten, den Wünschen der hiesigen Geschäftsinhaber Nachdruck zu verleihen. Was die Konkurrenzlaufel anbelangt, so nimmt der Handelsverein den Standpunkt ein, daß sie teilweise eingeschränkt, aber nicht für alle Fälle entbehrt werden könne.

Tübingen, 10. Jan. (Strafkammer.) Dienstknecht Gotthilf Tafel von Nagold, welcher kurz vor Weihnachten seine frühere Pflegsstelle um 40 Mk. bestohlen, wurde wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heidenheim, 12. Jan. Aus Anlaß der 40 jährigen Wirksamkeit des Oberlehrers Müller wurde im Bahnhofshotel eine Feste veranstaltet, wobei ihm durch Oberbürgermeister Jalle namens der Stadtgemeinde ein wertvolles Andenken überreicht wurde.

Ulm, 11. Januar. Eine anerkennenswerte Neuerung. Am 23. v. M. wurden die hiesigen Armenpflegerinnen erstmals zu einer Sitzung der Ortsarmenbehörde eingeladen. 25 Damen nahmen an den Beratungen teil, und es wurde ihnen von Herrn Stadtrat Klein unter anderem eröffnet, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis ihnen Sitz und Stimme bei der Armenbehörde werde.

Hiberach, 10. Jan. Eine der Gegenwart entsprechende Neuerung hat der Stadtrat dem gemeinsamen Stiftungsrat vorgeschlagen. Es sollen bei der demnächstigen Ergänzung des Schulrates der Frauenarbeitschule zwei fachverständige Frauen berufen werden. Zweifelloos wird der Stiftungsrat, dem diese Schule unterstellt ist, den Vorschlag im Interesse derselben auch zu dem seinigen machen.

Die Landesversammlung der Deutschen Partei.

Stuttgart, 12. Januar.

Die heutige Landesversammlung der Deutschen Partei, die im Festsaal der Liebethalle bei zahlreicher Beteiligung stattfand, wurde vom Vorsitzenden Professor Dr. Dieber eröffnet. Redner gedachte zunächst der im Laufe des vergangenen Jahres gestorbenen Parteigenossen und machte sodann die Mitteilung, daß Parteisekretär Keinhalt, der in den Staatsdienst zurückkehrt, sein Amt niederlegen werde. Professor Dieber dankte dem Scheidenden für seine unermüdete Tätigkeit und führte dann weiter aus, daß die Deutsche Partei Württembergs in der Frage der Blockpolitik einig, daß der Block eine politische Notwendigkeit sei und die Fraktion es für eine Verpflichtung ansehe, dazu beizutragen, daß das Zusammenwirken der Blockparteien auch fernertin möglich sei. Anstatt die Schwierigkeiten und Hindernisse zu vermehren, müsse man energisch darauf bedacht sein, sie zu beseitigen, damit nicht die früheren Zustände mit der Vorkerr-

schaft von Zentrum und Sozialdemokratie in verschlimmelter Auflage auf lange Jahre wiederkehren. Die Deutsche Partei fühle sich verpflichtet, für die gemeinsame Wohlfahrt in nationalem Interesse zu wirken. (Beifall.)

Landtagsabgeordneter Kübel berichtete sodann über die Landtagsarbeiten. Hervorgehoben ist aus seiner Rede nur, daß er energisch für die Wertzuwachssteuer eintretet und dem Bauernbund in dieser Frage den Vorwurf der Fälschung der öffentlichen Meinung macht, und auch die Haltung des Bauernbundes in der Frage des Genossenschaftswesens scharf verurteilt. Er persönlich lehne eine besondere Warenhaussteuer rundweg ab und sei entschieden gegen eine derartige Reichthumspolitik. Was das neue Volksschulgesetz anbelangt, so erwartete er die Schaffung einer selbständigen Oberschulbehörde und Einführung der sachmännischen Schulaufsicht, treten aber dem Versuch, den Religionsunterricht hinauszubringen, energisch entgegen.

Reichstagsabg. Landgerichtsdirektor Dr. Geinze-Dresden sprach sodann über Reichspolitik. Ueber die Ausführungen dieses Redners werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes ausführlich berichten.

Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an:

Die Landesversammlung der Deutschen Partei spricht den Abgeordneten der Partei im Reichstag und Landtag den wärmsten Dank für ihre Tätigkeit und ihre volle Uebereinstimmung mit derselben aus. Sie erwartet, daß die den Block bildenden Fraktionen im Reichstag insbesondere die nationalliberale Fraktion dem in den letzten Wahlen unabweisbar geäußerten Willen des deutschen Volkes Rechnung tragen und unter Zurückstellung der Trennungspunkte alles daran setzen, um die Durchführung der Blockpolitik als einer politischen Notwendigkeit zu ermöglichen.

Zum Schluß nahm die Versammlung en bloc die neuen Statuten der Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei — in Württemberg mit sämtlichen Stimmen an.

Die Pflichtvergessenheit einer Mutter ihren beiden 2- und 5jährigen Kindern gegenüber beschuldigte die Berliner Strafkammer. Die Angeklagte, eine junge Witwe, hatte die beiden Kleinen eingeschlossen und war erst am dritten Tage in ihre Wohnung zurückgekehrt. Die Kinder, von denen eins obendrein krank ist, litten Hunger und machten sich den Nachbarn durch Klopfen und den Ruf bemerkbar: „Mutter, mach auf, wir haben ja so furchtbaren Hunger!“ Die Tür wurde geöffnet und die Kinder, die sich wie die Wohnung in einem entsetzlichen Zustande befanden, wurden gelobt. Die Mutter“ entschuldigte sich vor Gericht damit, „sie habe leben müssen, Geld zu verdienen“, verschiebe aber ihren Aufenthalt. Das Urteil gegen sie lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Wahlrechtsdemonstrationen in Berlin.

Berlin, 12. Jan. Zur Agitation für Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen veranstaltete die Sozialdemokratie heute 8 Versammlungen in Berlin und 14 in der Umgebung. Die meisten Versammlungen waren sehr kurz und schlossen mit der Annahme einer Resolution für Einführung des Wahlrechts. 8 Versammlungslokale mit insgesamt 11 000 Teilnehmern waren lange vor der angefangenen Zeit — 12 Uhr mittags — gefüllt und mußten polizeilich gesperrt werden. Der Anmarsch zu den Versammlungslokalen geschah in größerem Trupp. Die Sozialdemokraten hatten sich an ihren 600 Häuflein versammelt und waren von dort abmarschierend. Säumige wurden durch einen sog. „Schlepperdienst“ herangezogen, sodas etwa 51 000 Genossen zur Demonstration aufgetreten waren, zu denen sich noch eine Anzahl sozialistisch gesinnter Personen gesellten, die nicht organisiert sind. Auch aus Nordost und dem Kreise Niederbarnim hatten sich viele Genossen eingefunden. Nachdem die Versammlungen — meist gegen 1¹/₂ Uhr — geschlossen waren, drängte die Menge nach dem Innern der Stadt zu, hauptsächlich nach der Straße Unter den Linden. Von der Polizei auseinandergetrennte Trupps versuchten immer wieder sich zusammenzufügen, sangen die Marschlieder und stießen Schmährufe auf den Reichstagsänger aus. Im allgemeinen zeigten sich 10 große Züge, von denen jeder Tausende von Personen zählte. In den Demonstrationen nahmen insgesamt 30 000 Personen teil inklusive der Versammlungsbesucher. Bei 8 Zügen gelang es der Polizei ohne besondere Mühe die Teilnehmer auseinanderzusprennen. Besonders große Trupps dagegen, die ebenfalls dem kgl. Schloß zustromten, konnten nur mit äußerster Anstrengung der Polizeimannschaften abgedrängt werden. Am Friedrichs-Gracht, nahe der Gertraudenbrücke, kam es sogar zu ersten Zusammenstößen, wobei es mehrfach blutige Köpfe gab. Zwei Schiffe sind dabei gefallen, von denen einer aus einem Hause, der andere aus der Menschenmenge abgeben wurden. Von Seiten des Polizeikommandos ist durch eine Revision der dort im Dienst gewesenen Polizeibeamten festgestellt worden, daß kein Schuß aus einem von diesen Beamten getragenen Revolver abgegeben worden ist. In der Friedrichsstraße, zwischen der Leipzigerstraße und Unter den Linden, zogen am Nachmittag große Trupps meist junger Leute umher, die laut pöhlten und Schmährufe auf Bülow ausstießen, die gegen 5¹/₂ Uhr von der Polizei — beritten und zu Fuß — mit blauen Säbeln mehrmals und unachtsamlich auseinandergetrieben wurden. Am Abend war im allgemeinen Ruhe eingetreten.

Ausländisches.

Madrid, 10. Jan. Aus Lissabon wird gemeldet: Ein großer Skandal fand vorgestern im Opernhaus San Carlos während der Aufführung von Hermann statt. Eine Unmenge von Flugblättern mit Proklamationen des Kronpräsidenten Don Miguel mit seinem liberalen Regierungsprogramm wurden aus den obersten Galerien in den Zuschauerraum geworfen. Die Polizei beschlagnahmte sofort die Flugblätter und nahm zahlreiche Verhaftungen vor, vielfach unter Anwendung lärmenden Gewaltmittels, unter Veratrufen auf den König und Bisatrufen auf den Kronpräsidenten.

Moskau, 10. Jan. Nach einer Meldung aus Santiago de Chile wurden vier Deutsche, die einen Ausflug nach einem chilenischen Dorf unternommen hatten, in der Dunkelheit von den Bauern für Räuber gehalten und beschossen. Einer wurde getötet, die andern wurden schwer verletzt. Angeblich herrscht in der dortigen Gegend seit langem Unsicherheit.

Absetzung des Sultans Abdul Aziz.

In der marokkanischen Hauptstadt Fez wurde der Sultan Abdul Aziz, der die Wehrkraft des Landes den Franzosen ausgeliefert habe, feierlich des Thrones für verlustig erklärt, und sein Stiefbruder, der Gegenkandidat Muley Hafid zum Beherrscher Marokkos proklamiert. Diese unerwartete Wendung der Dinge erregte in Paris ungeheures Aufsehen. Neue Wirren und Kämpfe sind ihre unausbleibliche Folge.

Der am 4. Januar in der Zbris-Moschee von Fez erfolgte Absetzung des Sultans Abdul Aziz wuhnten alle Notablen der Stadt und eine zahlreiche Volksmenge an. In der Proklamation wird ausgeführt:

„Wir erklären Abdul Aziz, der die Wehrkraft des Landes unseren Feinden, den Franzosen, ausgeliefert hat, des Thrones verlustig, weil er sich unwürdig gezeigt, das Werk seiner Vorfahren fortzusetzen, und proklamieren den frommen, der Ueberlieferung der Väter treuen Muley Hafid zum Sultan.“

Man glaubt, daß in zwei marokkanischen Hafenstädten unverzüglich die Proklamation Muley Hafids zum Sultan erfolgen werde.

Sämtliche französischen Blätter legen der Nachricht von der Absetzung des Sultans Abdul Aziz und der Proklamation seines Bruders Muley Hafid zum Sultan in Fez eine sehr ernste Bedeutung bei.

L Tangier, 12. Jan. Nachrichten aus Larasch zufolge ist Muley Hafid am 4. Januar auch in Meknes von der Bevölkerung und den Notablen zum Sultan ausgerufen worden.

Vermischtes.

Der Kaiser dankt für die Liebestätigkeit zugunsten unserer Südwesafrikakämpfer. In dem im Reichsanzeiger veröffentlichten kaiserlichen Schreiben an den Kommissar der freiwilligen Krankenpflege heißt es: Die Beendigung der Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika gibt mir willkommene Veranlassung, die selbstlose Opferwilligkeit, mit welcher alle Bevölkerungsschichten Deutschlands die Mittel für die freiwillige Krankenpflege aufgebracht haben, sowie die zufolge glücklicher Emsführung in den staatlichen Sanitätsdienst besonders wirksame Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika in vollem Maße anzuerkennen. Dieser zweifache Beweis opferwilliger, teilnehmender Liebe aus allen Gauen der Heimat hat in hohem Maße dazu beigetragen, den unter Mühsalen und Entbehrungen ringenden Kämpfern bis zuletzt Freudigkeit, Kraft und Ausdauer zu erhalten.“ Der Kaiser schließt mit Anerkennung und Dank für alle, die in aufopfernder und erfolgreicher Weise für die freiwillige Krankenpflege tätig gewesen sind.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Jan. Die Börse hat sich der guten Tage und der Hoffnung auf einen billigeren Zinssatz nicht lange freuet, denn in Amerika ist die Revolutionsaufregung neu geblüht und was die Berichte von der Wallstreet an Unerwartungslust übrig gelassen haben, ist alsbald dem Geldbedarf des preußischen Finanzministers zum Opfer gefallen. Die neue preussische Anleihe, die nach englischem Muster gebildet, eine Mitwirkung der Emissionsbanken juridisch und außerdem eine automatische Konversion vorsieht, ist für den deutschen Geldmarkt eine schwere Störung, schon allein aus dem Grunde, weil der wirkliche Bedarf des preussischen Finanzes gar nicht angemessen angegeben ist, weil vielmehr einfach genommen wird, was das Kapital für das preussische Staatschuldbuch überla hat. Dann war diese Ueberleistung Veranlassung des Geldmarktes bloß das Signal für Württemberg, Hamburg und die andern Staaten und Commercen, die in den nächsten Tagen nachfolgen werden, auch ihren Geldbedarf bekannt zu geben. Angesichts derart gesteigerter Anforde ist natürlich an eine durchgreifende Ermäßigung der Zinssätze noch nicht zu denken, ebensowenig an die erwartete Erholung des Anlagemarktes, auf dem namentlich die dreiprozentigen Anleihen ausgetragene Chancen geboten hatten.

Von der oberen Donau, 9. Jan. Für Futur wurde im vergangenen Monat als Höchstpreis 8.50 Mk., für Ströb 1.90—2.50 Mark per 50 Kg. bezahlt.

Konurse.

Abolert Ratterer, Bankeisammant in Mitrach. — Nachlaß des Christian Frey, Wirtschaftspächters in Seinsheim a. M. — Jakob Edmüller, Schreibmeister in Karlsruhe. — Anstafia ge. Müller, Witwe des Carl Benzling, Schiffsfabrikanten in Schwemding a. N. — Julius Schmann, Kaufmann in Ulm, Altsinhaber der Firma Julius Schmann, Warenhaus zum Strauß in Ulm. — Joh. nies Schube, Wagner und Krämer in Uffingen. — Hans, Wolf, Maurer und Bildner von Utzpen, Gde. Dalsgau.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Allensteig.

Wörnersberg.

Langholz-Verkauf.



Am Samstag, den 18. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus
dem Gemeindevwald Abt. Hinderberg

65,87 Fkm. Langholz
neue Sortierung.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 11. Januar 1908.

Gemeinderat.

Altensteig.

Der

gewerbl. Buchführungskurs

beginnt

Wittwoch, 15. Jan. 1908, abends 7^{1/2} Uhr
im Arbeitsaal des oberen Schulhauses. Auch nicht angemeldete
Handwerker können noch eintreten. Mitzubringen ist vorläufig noch nichts.

Böhmler.

Bräutleuten

hält sich das Aussteuer-Geschäft von

Reinhold Hayer, Altensteig

bestens empfohlen.

Bekannt billige Preise.

Großes Lager

Reelle Bedienung

Schuldscheine

sind zu beziehen durch die W. Niefer'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung, S. Lauf, Altensteig.

Waghändler und Böblingen

Zucker

Kaffee, stets frisch geröstet

sonie

Roh-Kaffees

in schönster Auswahl

Auf kommenden

Markt

empfiehlt von

frischen Sendungen

Cacao, Thee, Chocolate

Cigarren

Süßfrüchte und Gewürze

Feinst
Salatöl

Bodenöl

la. amerif.

Petroleum

Diamantöl

Koch- Salz

Tafel- Salz

Wesger- Salz

Bieh- Salz

Gewerbe- Salz

Dung- Salz

C. W. Lutz Nachfolger

* Fritz Bühler junior *

Altensteig

Telefon 5

Feinst
Tafelsenf
in Eimern und Gläsern

Schweineschmalz
garantiert rein

la. neue
holl. Bollheringe

Bismarckheringe
feinste Marke Walkhoff

Käse feinst All-
gauer Limburger
und Schweizerkäse

Glas, Porzellan und

Steingutwaren

Haushaltungsgegenstände

billigsten Preisen

bei
streng reeller aufmerk-
samster Bedienung.

Kurz- Woll- und

Weißwaren

Kinderspiel- und

Korbwaren

Berned.
Die Freih. von Gältlingen'sche Guts Herrschaft verkauft
aus Regelschacht folgenden

aufbereitete Nadelstammholz:

(Fichten und Tannen) Langholz: 593 Stck mit 190,55 Festm. in
2 Losen und zwar:

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summe	
							Stck	Festm.
Los I Abt. 1	9,57	27,36	44,14	23,26	12,87	2,88	173	120,08
Los II Abt. 2	—	—	0,89	2,24	31,04	36,20	420	70,47

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den **H. Forstwart Combe in Berned** vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der 1908er Taxpreise ausgedrückt auf die einzelnen Lose getrennt, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

Samstag, 18. ds. Js., nachmitt. 2 Uhr

an Herrn Freiherrn Konrad von Gältlingen, Stuttgart, Urban-
straße 34, eingereicht werden.

NB. Entfernung der Schläge von der Station Berned und Post-
platz 1—2 km.

== Geschäfts-Bücher ==
empfehlen die **W. Nieker'sche Buchhandlg.**

Altensteig.

Bringe meiner werthen Kundschaft meine

Kunst- u. Futtermehle

empfehlend in Erinnerung.

(Verkaufsort im Sinderhaus).

Christoph Bühler, Mchhandlg.

Keine helle gelbe

== Reime ==

empfehlen billigst

der Obige.

Simmersfeld.

Diejenige Person, die es offenbar darauf abge-
sehen hat, mich auch in Eitmannsdweiler in schlechten
Ruf zu bringen, bitte ich in Zukunft, solche Aus-
drücke bei ihren Hausgenossen zuerst zu Herzen
nehmen und mich in Zukunft in Ruhe zu lassen,
wenn ich nicht andere Schritte tun soll.

Karl R., Kutscher.

Stockholz-Verkauf.

Am neuen Brändlesweg,
Forstamt Pfalzgrafenweiler, Gut
Grönbach, sind

**49 Meter
Stockholz**

zu verkaufen.

Unternehmer **Kirschenmann**
Bödingen.

Altensteig.

Kinderschlitten

Davoser Schlitten

Schlittschuhe

Eissporen

zu wesentlich herabgesetzten Preisen
empfehlen

W. Keeri.

Wildbad.

Ein gebrauchter, tadellos erhaltener

Oekonomie-Rohofen

außen heizbar, ein paar

dto. Kochherde

sowie einige

nene Herde

älteren Modells, habe billig zu
abzugeben

Ph. Balliser

Herb. u. Ofengeschäft.

Altensteig.

Am Mittwoch, den 15. Januar
(Markttag)



**Mehel-
suppe**

bei gutem Stoff, wozu freundlichst
einladet

Friedrich Zeeger

Bäcker und Wirt.

Altensteig.

Düres

Scheiterholz

und einige Raumer

Schindelholz

hat billig zu verkaufen

Christoph Bühler.

Altensteig.

Ein größeres Quantum gut ein-
gebrachtes

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Gottlob Theurer.

Altensteig.

Einem gut erhaltenen

Ueberzieher

hat billigst zu verkaufen

wer? — sagt die

Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Verkaufe meinen 5jährigen
fehlerfreien

Mohrensimmel

mit jeder Garantie (tausche auch
auf Jungvieh)

Christoph Bühler.

Altensteig.

Einem Kastenschlitten, 1
Fuhrschlitten, 2 gut er-
haltene Chaisengeschirre,

1 neues Brustblattge-
schirr, 4 St. Winter-

mäntel und sonstiges
übriges Fuhrgeschirr

verkauft preiswert
Christoph Bühler.

Gustav Wucherer, Altensteig

Erstes

Aussteuer- und Manufakturwarengeschäft

empfehlen

Prima Bettfedern, doppelt gereinigt:

halbweiss und weiss Landrupf, äusserst füllkräftig
besonders geeignet für Unterbetten, Kissen u. Häupfel

Feinste weisse Gänsefedern, sehr flaumreich

Entenfedern und Flaum

für Deckbetten und Plumeaux

Lagerung der Federn nach besterprohstem System!

Bettbarchente aller Art. Uni Federnköper

vorzügliche farbechte Qualitäten

Auf Wunsch: Anfertigung ganzer Betten, solid und billig

Weisse Satins und Damaste

Bedruckte Satins Augusta u. franz. Zitz

Kölsch b'wollen u. halbleinen 83 u. 130 cm. brt.

für
Ueberzüge

Rasengebleichte Württemberger Halbleinen und Leinen

in allen Breiten

Tischzeuge, Handtuchzeuge, Wachstuche
Gedecke weiss und bunt, Servietten, Wischtücher, Handtücher
Weisse Pelzpiqués, Finettes, Cretonnes und Maccotücher
Damenwäsche — Herrenwäsche
Gardinen, Rouleaux. Bettüberwürfe
Bettvorlagen, Läuferstoffe, Waschdecken

Wollene Jaquarddecken © Baumwollene Bettdecken.